

# Katholische oder Gemeinschafts-Grundschule?

## IHR HABT DIE WAHL!

### VOR WEIHNACHTEN ABSTIMMEN

#### WAS ÄNDERT SICH IM ALLTAG?

Wenig bis nix. Es gibt eine größere Sicherheit, dass das Kollegium stabil bleibt, wie es ist. Christliche Traditionen wie der Martinszug und die Weihnachtsfeier bleiben. Schulgottesdienste sind unabhängig von der Schulart und müssen weiter angeboten werden. Träger der OGS bleibt die KJA, die katholische Jugendagentur, sie ist genauso an Gemeinschaftsgrundschulen tätig. Ab Sommer 2023 kann "Praktische Philosophie" ergänzend zum Religionsunterricht angeboten werden.

#### WARUM SIND WIR FÜR DIE GGS?

Der Kirchenaustritt von Frau Kramer war für uns der Auslöser, über die Vor- und Nachteile der Schulart (KGS/GGS) nachzudenken. Eine Gemeinschaftsgrundschule genießt größere Freiheiten und Vorteile, insbesondere in Bezug auf die Personalauswahl. Ein wichtiger Aspekt in Zeiten von Lehrer\*innen Mangel. Wir können christliche Werte und Traditionen behalten und gleichzeitig mehr Ökumene und auch Toleranz zeigen. Wir finden es gut, dass wir etwas zum Besseren verändern können.

Alle Schüler\*innen, Lehrer\*innen und Eltern sollen sich unabhängig von Konfession, Herkunft, sexueller Orientierung und privaten Lebensentwürfen willkommen, angenommen und wohl fühlen.

Und es geht uns darum, im Erzbistum Köln Haltung zu zeigen: Dass wir mit der Einflussnahme und der Doppelmoral der katholischen Kirche nicht (mehr) einverstanden sind. Es ist skandalös, wie rückständig sich das Erzbistum immer wieder zeigt und wie schamlos sich das Bistum vor der Verantwortung für Missstände bis hin zu sexuellem Missbrauch drückt.

Auch das mündliche Angebot der Duldung von Frau Kramer zeigt die Doppelmoral der Kirche. Das Bistum möchte heimlich und leise entscheiden, wann ein Schulgesetz gilt und "duldet" lieber eine ausgetretene Schulleitung als Aufsehen und eine Umwandlung zu riskieren. Aber wer möchte in seinem Job nur "geduldet" sein?

Vielleicht ist es möglich, die Kirche von innen heraus zu verändern. Uns geht das zu langsam. Wir alle haben in den nächsten Wochen die Möglichkeit, unsere Wahl zu treffen.



Corinna Dax



Miriam Hässner



Eva Schneider



Patricia Ennenbach



Nina Schweyen



Jule Bender

KGS	GGS
Schulalltag soll vom Glauben durchdrungen sein. Unterricht und Erziehung nach katholischem Leitbild. Biblisch begründetes Menschenbild.	Die Gemeinschaftsschule soll einen schonenden Ausgleich zwischen Kindern verschiedener Religionen und Kindern ohne Glauben ermöglichen.
Nicht katholische Eltern müssen bei der Anmeldung unterschreiben, dass ihr Kind nach katholischen Werten erzogen und unterrichtet werden soll.	Wahlfreiheit der Eltern. Die GGS darf und soll christliche Werte vertreten, verpflichtet aber nicht dazu.
Bei zu wenig Plätzen werden katholische Kinder bevorzugt.	Kurze Beine - kurze Wege: Kinder aus dem Veedel werden unabhängig von ihrer Religion aufgenommen.
Katholische Lehrer*innen müssen bei der Einstellung bevorzugt werden.	Lehrer*innen werden alleine nach Eignung eingestellt.
Träger der Schule ist die Stadt Köln. Die katholische Kirche gibt kein Geld für die Schule.	Träger der Schule ist die Stadt Köln.
An einer katholischen Schule muss die Schulleitung katholisch sein.	Die Schulleitung kann frei nach Eignung und Erfahrung ausgewählt werden.

# Katholische oder Gemeinschafts-Grundschule?

## DIE ELTERN UNSERER SCHULE STIMMEN VOR WEIHNACHTEN AB BITTE GEHT WÄHLEN!

### WAS IST BISHER PASSIERT?

Nach den Sommerferien haben Eltern 24 Anträge auf Umwandlung der KGS in eine GGS gestellt, damit ist die erste Hürde zur Umwandlung genommen.

### WIE GEHT ES WEITER?

Als nächstes können alle Eltern abstimmen, ob unsere Schule eine katholische Schule bleiben oder in eine Gemeinschaftsgrundschule umgewandelt werden soll.

In der Woche vor Weihnachten sind alle Eltern aufgerufen, abzustimmen. Pro Kind haben die Eltern eine Stimme. Die anonyme Abstimmung findet an 3 Tagen in der Woche vor den Weihnachtsferien statt. Das Ergebnis wird nach den Ferien bekannt gegeben.

### WARUM WIRD ABGESTIMMT?

Unsere Schule ist bunt: 54 % der Schüler:innen und 75 % der Lehrer:innen sind nicht katholisch. Das Leben und Unterrichten an der KGS Forststraße entspricht seit Jahren viel mehr einer Gemeinschaftsgrundschule.

### WIE IST UNSERE SITUATION?

Frau Kramer ist seit 17 Jahren Schulleiterin und hat die Schule maßgeblich geprägt. Im Mai ist sie aus der katholischen Kirche ausgetreten. Sie möchte die Haltung der katholischen Kirche nicht mehr mittragen. Damit kann sie, laut Schulgesetz, eigentlich nicht weiter als Schulleiterin an einer katholischen Schule arbeiten. Aktuell ist sie weiterhin als Schulleiterin vom Erzbistum Köln mündlich "geduldet". Das Kollegium darf sich nicht äußern - anonym hat sich das Schulteam klar hinter Frau Kramer gestellt: Sie loben das eingespielte Kollegium und wollen weltoffene Werte in einer GGS vermitteln.

### EURE STIMME ENTSCHIEDET

Die Kirche hat aktuell weder eine Träger- noch eine Aufsichtsfunktion bei einer KGS. Sie darf die KGS auch nicht finanziell unterstützen. Dennoch spielt die Kirche eine zentrale Rolle bei der Personalauswahl. Beispielsweise muss laut Schulgesetz die Schulleitung katholisch sein, obwohl sie genau wie Schulleiter:innen an Gemeinschaftsgrundschulen zu 100% von den Ländern, also durch Steuermittel, bezahlt werden.

### WARUM WIRD SO SCHNELL ABGESTIMMT?

Die Stadt möchte sich rechtlich absichern. Falls es zu wenige Plätze gibt, soll bei der Schulplatzvergabe klar sein, ob die Plätze nach den Regeln einer katholischen oder einer Gemeinschaftsgrundschule vergeben werden.

### WARUM BRAUCHEN WIR EURE HILFE?

Ihr habt das Recht für eure und zukünftige Kinder zu entscheiden. An vielen Schulen scheitern die Umwandlungen, weil zu wenige wählen gehen. Denn alle, die ihre Stimme nicht abgeben, werden als Nein-Stimmen gezählt. Nur wenn mindestens 51% der Eltern aktiv mit "Ja" stimmen, können wir GGS Forststraße werden. Daher möchten wir euch bitten, zur Wahl zu gehen.

### WAS ÄNDERT SICH BEIM ANMELDEN?

Aktuell werden bei knappen Schulplätzen katholische Kinder bevorzugt aufgenommen. An einer GGS gibt vor allem die Wohnortnähe den Ausschlag. Außerdem müssten Eltern bei der Schulanmeldung nicht mehr unterschreiben, dass sie einverstanden sind, dass ihre Kinder im katholischen Glauben unterrichtet und erzogen werden.